

MS Zug fährt wieder

Zugsee Nachdem das MS Zug am 21. Juni unerwartet infolge eines Antriebschadens ausfiel, konnte dieser inzwischen behoben werden. Das Schiff ist ab sofort wieder in Betrieb. In enger Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Firma für Schiffunterhalt wurden die defekten Bauteile ausgebaut und ersetzt. Das geht aus einer Mitteilung der ZVB hervor. Nach intensiven Checks und Probefahrten wurde das MS Zug wieder für den Betrieb freigegeben.

Just zum richtigen Zeitpunkt, denn es stehen Tage an, an welchen alle Schiffe nebst den fahrplanmässigen Fahrten auch für Sonder- und Extrafahrten im Einsatz stehen. (haz)

Frühlings-OL startet bald

Stadt Zug Am Pfingstmontag, 6. Juni, findet der 52. Zuger Frühlings Orientierungslauf (OL) in der Stadt Zug statt. Das Wettkampfbüro befindet sich beim Kollegium St. Michael und ist ab 9 Uhr geöffnet. Der Anmeldeschluss ist zwar seit gestern vorbei. Wer trotzdem noch mitmachen will, kann sich mit einem Zuschlag von zwei Franken am Wettkampftag noch anmelden. Alle Infos sind unter www.olv-zug.ch zu finden. (fg)

Ein Jahrzehnt Pastoralraum

Der Zusammenschluss von den vier katholischen Stadtzuger Pfarreien und der Walchwiler Pfarrei St. Johannes wurde diese Woche gefeiert.

Fabian Gubser

Der gemeinsame Instagram-Kanal. Ein Konzert auf dem Landsgemeindeplatz – in Zusammenarbeit mit lokalen Konzertagenturen. Das Kafi «d'Bauhütte» neben der Kirche St. Oswald in Zug, ein niederschwelliges Angebot für Seelsorge.

In der fast voll besetzten Kirche in Walchwil nennt der Pastoralraumpfarrer Reto Kaufmann drei Beispiele dafür, was in den letzten zehn Jahren zusammen erreicht wurde. Auch wenn er in Analogie zur Ehe gesteht, dass unterschiedliche Meinungen dazugehören, zieht er eine positive Bilanz: Insgesamt sei die Zusammenarbeit unter den Pfarreien heute enger als früher.

Ungewöhnliche Auftritte in der Kirche

Unter dem Motto «Mutig in die Zukunft – gemeinsam» feierte der Verbund von den vier katholischen Stadtzuger Pfarreien und einer Walchwiler Pfarrei am Dienstag sein zehnjähriges Jubiläum. In einem ersten Teil des Abends in der Kirche St. Johannes der Täufer erzählen verschiedene Mitarbeitende des Pastoralraumes davon, was sie

«Wir stehen vor grossen Herausforderungen wie Mitgliederschwund, Vertrauensverlust und schwindenden Ressourcen.»

Brigitte Glur-Schüpfer
Regionalverantwortliche Pastoralraum

antreibt. «Mein Herz schlägt für die Teilhabe aller Menschen an einem menschenwürdigen Leben», sagt Margrith Brechbühl, mitverantwortlich für den Fachbereich Diakonie und soziale Arbeit.

Bei Agatha Schnoz-Eschmann, die sich um die Altersarbeit kümmert, sind es die Diskussionen mit den Gläubigen, welche sich oft um die existenziellen Fragen des Lebens drehen. Nadin Imfeld vom Fachbereich Religionsunterricht und Katechese möchte «den Kindern mitgeben, dass das Leben ein Geschenk Gottes ist und sie

nicht alleine auf ihrem Weg sind». Für unkonventionelle Auflockerungen sorgen, ganz gemäss dem Motto des Abends, eine Comedyshow und eine Gesangs Improvisation. Das Duo «Ohne Wiederholung» entwickelt, inspiriert von Begriffen aus dem Publikum und selbst gemachten Notizen während der vorangehenden Reden, spontan originelle Szenen. Diese zeigen humorvolle Alltagsgespräche zwischen Eheleuten – das Publikum amüsiert sich prächtig.

Dass solche Auftritte in der Kirche nicht zur Tagesordnung gehören, verdeutlicht die zuvor geäusserte Aufforderung an die Gläubigen, dass man lachen und klatschen dürfe. Ebenso erfrischend ist die Gesangs Improvisation mit Kirchenmusiker Philipp Emanuel Gietl, bei der sich die Anwesenden singend frei im Raum bewegen und sich auf ihre Gegenüber wortwörtlich einstimmen.

Forderung nach mehr Gleichberechtigung

Im Walchwiler Gemeindesaal, in dem der zweite Teil des Abends verbracht wird, wendet sich nach einem Apéro richte Brigitte Glur-Schüpfer an die Katholikinnen und Katholiken des

«Zuger Westens». Als Regionalverantwortliche bildet sie in der pastoralen Hierarchie die Verbindung von Bischof Felix Gmür zum Pastoralraum. «Wir stehen vor grossen Herausforderungen wie Mitgliederschwund, Vertrauensverlust und schwindenden personellen und finanziellen Ressourcen.»

Damit machte sie klar, dass sich die Kirche verändern muss. Konkret: Neue Räume für Begegnungen, neue Korporationspartner und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. «Die Kirche soll wieder mehr diakonal funktionieren.» Damit meine sie, dass sich die Kirche – ohne Berührungängste – wieder mehr den Menschen zuwenden müsse, präzisiert sie auf Nachfrage. So, wie es ursprünglich Jesus getan habe.

Die neue Organisationsform des Pastoralraums wurde ursprünglich vom Bistum Basel unter seinem ehemaligen Bischof Kurt Koch beschlossen, um Synergien zu schaffen. Der Pastoralraum Zug Walchwil führte unter anderem gemeinsame Fachbereiche ein und entwickelte für jede Pfarrei ein eigenes Profil. Er zählt rund 15 000 Gläubige, 100 Mitarbeitende und 27 Kirchen und Kapellen.

Neue Talk-Reihe für Eltern

St. Michael Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Schulen St. Michael Zug AG startet das Kollegium St. Michael Zug mit dem «BildungsTalk» eine neue öffentliche, kostenlose Veranstaltungsreihe für Eltern von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen sowie für Interessierte. Den Auftakt bildet das Thema soziale Medien.

Unter der Moderation von Nik Hartmann diskutieren Fachexperten über einen sicheren und gesunden Umgang mit Tiktok, Snapchat und anderen Plattformen. Die Veranstaltung für Erwachsene findet am Dienstag, 7. Juni, von 19 bis 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Kollegiums St. Michael Zug statt. Der Eintritt ist frei, anmelden kann man sich unter www.bildungstalk.ch. (fg)

Zuger Spielhähne feiern Jubiläum

Jagdhornbläser Seit 50 Jahren sind die «Zuger Spielhähne» aktiv und sorgen mit Jagdhörnerklang und Jagdgesang für gute Stimmung. Diesen runden Geburtstag feiern sie im kleinen Rahmen, die Öffentlichkeit soll auch etwas davon haben: Am 10. Juni spielen die Spielhähne um 17.45 Uhr auf dem Zuger Landsgemeindeplatz. (fg)

Freiamt

Nachfrage gross: Freiamt erhält neues Ausstellingsfenster

Die Freiamterinnen und Freiamter scheinen die einheimische Kunst sehr zu schätzen. Das zeigten ihre Reaktionen auf die vergangenen Ausstellungen regionaler Kunstschaffender von Murikultur. Deshalb hat die Institution eine neue Ausstellungsreihe ins Leben gerufen.

Melanie Burgener

Muri ist regelmässig eine Bühne für Grössen aus der nationalen und internationalen Kunstwelt. Im Pflegidach treten amerikanische Jazzstars auf, im Museum Kloster Muri gibt Zita the Butler, die bereits der Königin von England ihren «Afternoontea» zubereitet hat, traditionelle Teezeremonien.

Doch trotz der vielen Prominenz haben in Muri auch die Kunstschaffenden aus der Region einen hohen Stellenwert. Das zeigten Ausstellungen wie zum Beispiel das Freiamter Kunsthappening, das die Institution Murikultur in den vergangenen Jahren durchgeführt hat. Einzige Bedingung für die Auswahl der Ausstellenden war, dass sie eine Beziehung zum Freiamt haben mussten.

«Auf diese Ausstellungen haben wir ein grosses Echo erhalten. Die Rückmeldungen waren alle sehr positiv, von den Kunstschaffenden wie auch aus dem Publikum», sagt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur.

Diese Begeisterung haben die Verantwortlichen der Institution zum Anlass für eine neue Kunstreihe genommen und ein neues Format für Freiamter Kunstschaffende ins Leben gerufen. Am Mittwoch, 1. Juni,



Wer im neuen Kunstfenster von Murikultur ausstellen darf, bestimmten Stiftungsratspräsident Robert Häfner und Vizepräsidentin Marlène Nogara per Los. Bild: PD

startet die Reihe «Ein Blick: Kunstfenster ins Freiamt».

Den Anfang macht der Steinmetz

Diese neue Ausstellungsreihe soll eine permanente Veranstaltung werden. So werden ab jetzt jeden ersten Mittwoch im Monat eine andere Künstlerin oder ein anderer Künstler – sie alle müssen zwingend einen Bezug zur Region haben – im Rahmen einer Vernissage in ihr Werk einführen.

«Die Ausstellung wird dann den ganzen Monat über bis zur nächsten Vernissage bestehen bleiben», sagt Holdener. Den Beginn macht am Mittwoch um 12.45 Uhr der Boswiler Künstler und Kunsthandwerker Christian Majoleth.

«In seinem Wirken als Steinmetz ist ihm Nachhaltigkeit und damit der respektvolle Umgang mit den einheimischen Ressourcen ein grosses Anliegen», kündigt Murikultur in der Medienmitteilung an. Zwei seiner Skulpturen können Interessierte zum Beispiel an den Dorfeinfahrten in Boswil begutachten.

Das Kunstfenster wird auch 2023 weitergeführt

Wer jeweils im ersten Obergeschoss des Singisenflügels ausstellen darf, das wurde unter all

den interessierten vom Präsidium von Murikultur ausgelost. Für alle, die es in diesem Jahr nicht mehr ins neue Kunstfenster schaffen, hat Heidi Holdener einen Trost: «Wir werden die Ausstellungsreihe auf jeden Fall weiterführen.»

An der Vernissage können jeweils alle Interessierten ohne Voranmeldung teilnehmen. Nach der etwa 30-minütigen Einführung der Ausstellerin oder des Ausstellers gibt es die Möglichkeit, sich bei einem anschliessenden Kunst-Lunch im Kulturkaffee auszutauschen.

Die Ausstellenden für die kommenden Monate sind:

— Susanne Gehrig-Ruepp am Mittwoch, 6. Juli.

— Mirjam Thomen-Lepek am Mittwoch, 3. August.

— Franz-Josef Kissling am Mittwoch, 7. September.

— Françoise Rickenbacher am Mittwoch, 5. Oktober.

— Ueli Strebel am Mittwoch, 2. November.

Hinweis

Weitere Infos unter: www.murikultur.ch